

Franckesche Stiftungen zu Halle

Auf gnädigste Anordnung zur Ermunterung einer Gottgefälligen Andacht Neu eingerichtetes Stolbergisches Gesang-Buch

Stolberg, Gottlob Friedrich

Stolberg am Harze, 1781

VD18 10441816

VII. Von dem geistlichen Kampf und Streit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198014

sie dein gnadenlohn be-
glückt, Und deiner sieger
krone schmückt.

Mel. Wenn mein Ständlein.

536. Ich bin ein christ:
Gott ist mein
freund! In dieser hohen
würde Steh ich und fürch-
te keinen feind, Und lache
jeder bürde. Der rang
erfüllt mit muth und kraft
Mein hertz in dieser wan-
derschaft Des lebens und
der leiden.

2. Mein glaube steht
und wanket nicht; Er ist
zu vest gearündet. Er stü-
het sich voll zuversicht Auf
Jesum Christ, und findet
Bei ihm allzeit trost, heil
und ruh; Er eignet sein
verdienst sich zu Und tro-
set welt und hölle.

3. Soll' ich aus ehr-
sucht, eitelkeit, Um güter

dieser erden, Aus wollust
oder sicherheit Der tu-
gend untreu werden?
Nein, auf die sünde solat
der tod: Allein die tugend
segnet Gott Mit leben
und mit frieden.

4. Was sind die leiden
dieser zeit Mir gegen jene
kronen, Womit Gott in
der herrlichkeit Die from-
men will belohnen? Was
dieses lebens kurze frist,
Gott! gegen das, was
ewig ist? Soll' ich nicht
muthig kämpfen?

5. Ich fürchte nicht des
todes macht Mit allen sei-
nen schrecken. Gott will
mich aus des grabes nacht
Zum großen tag erwecken:
Ich fürchte nicht der hölle
glut, Erkauft durch des
erlösers blut Zum eigen-
thum und erbe.

VII. Von dem geistlichen Kampf und Streit.

Kampf der Tugend.
Mel. Durch Adams Fall ist.

537. Oft klagt dein
hertz, wie schwer

es sey, Den weg des Herrn
zu wandeln, Und täglich
seinem worte treu, Zu den-
ken und zu handeln.

Pp 3

Wahr

Wahr ist, die tugend lüfte frey zu stillen; Niemand
kann sie müßig, Sie ist der an, Gott ließ den undank
sieg der lüfte: Doch rich- zu, Den frevel, dich zu
te selbst, was wäre sie, kränken, Den menschen-
Wenn sie nicht kämpfen, haß; was würdest du
müßte. Von diesem Gotte dem

2. Die, die sich ihrer ken?

laster freun, Trist die kein 5. Gott will, wir sollen
schmerz hienieden? Sie glücklich seyn; Drum gab
sind die sklaven eigner er uns gesehe. Sie sind
pein, Und haben keinen es, die das hertz erfreun,
frieden. Der fromme, der Sie sind des lebens schäz-
die lüfte dämpft, Hat oft ge. Er redt in uns durch
auch seine leiden: Allein, den verstand, Und spricht
der schmerz, mit dem er durch das gewissen, Was
kämpft, Verwandelt sich wir geschöpfe seiner hand
in freuden. Fliehn oder wählen

3. Des lasters bahn müssen.
ist anfangs zwar Ein 6. Ihn fürchten, das
breiter weg durch auen; ist weisheit nur, Und frey-
Allein sein fortgang wird heit ist, sie wählen. Ein
gefahr, Sein ende nacht thier folgt fesseln der na-
und grauen. Der tugend- tur; Ein mensch dem licht
pfad ist anfangs steil. der seelen. Was ist des
Läßt nichts als mühe bli- geistes eigenthum? Was
cken! Doch weiter fort sein beruf auf erden? Die
führt er zum heil, Und tugend! was ihr lohn, ihr
endlich nun entzücken. ruhm? Gott ewig äh-
lich werden.

4. Nimm an, Gott 7. Vern nur geschmack
hätt es uns vergönnt, am wort des Herrn, Und
Nach unsers fleisches wil- seiner gnade finden, Und
len, Wenn wollust, neid seine dach getreu und gern,
und zorn entbrennt, Die Dein

Dein herz zu überwinden.
Wer kräfte hat, wird
durch gebrauch Von Gott
noch mehr bekommen;
Wer aber nicht hat, dem
wird auch Das was er
hat, genommen.

8. Du streitest nicht
durch eigne kraft, Drum
muß es dir gelingen.
Gott ist es, welcher bey-
des schafft, Das wollen
und vollbringen; Wann
gab ein vater einen stein
dem sohn, der brodt be-
gehrt? Ver' oft; Gott
mußte gott nicht seyn.
Wenn er dich nicht er-
hörte.

9. Dich stärket auf der
tugendpfad Das beyspiel
selger geister: Ihn zeigte
dir, und ihn betrat Ja
selbst dein herr und mei-
ster. Dich müsse nie des
frechen spott Auf diesem
pfade hindern; Der wah-
re ruhm ist ruhm bey
Gott, Und nicht bey men-
schenkindern.

10. Sey stark, sey
männlich allezeit;tritt
oft an deine bahre; Ver-

gleiche mit der ewigkeit
Den kampf so kurzer
jahre. Das kleind, das
dein glaube hält, Wird
neuen muth dir geben;
Und kräfte der zukünftigen
welt Die werden ihn be-
leben.

11. Und endlich, christ,
sey unverzagt, Wenn dirs
nicht immer glücker;
Wenn dich, so viel dein
herz auch wagt, Stets
neue schwachheit drücker.
Gott sieht nicht auf die
that allein, Er sieht auf
deinen willen. Ein gött-
liches verdienst ist dein!
Dies muß dein herze
stillen.

Ermunterung zur Be-
ständigkeit.

Mel. Aus meines herzensgr.

338. Dich krönte Gott
mit freuden
Nach deinem schweren
streit: Du giengst durch
schmach und leiden Zu
deiner herrlichkeit. Tri-
umph war dir dein tod!
Dein Kampf war aus-
gekämpft, Dein stolzer
feind

pp 4

feind gedämpft: Nun
führst du auf zu Gott!

2. Ich, Herr, dein pil-
ger, walle Dir, meinem
führer, nach, Und strau-
le noch und falle, Denn
ich bin müd und schwach.

Du führst mich auch durch
streit, Durch kummer und
durch leiden, Zu meiner
zukunft freuden, Zu dei-
ner herrlichkeit.

3. Wie du des todes
schrecken Allmächtig über-
wandst, Als du ihn ganz
zu schmecken, Herr, im
gerichte standst: So stär-
kest du auch mich, Durchs
finstre thal zu gehen;
Denn deine frommen se-
hen Im finstern thale dich.

4. Mich, der ich hier
ermüde Durch einen
schweren streit, Erquickt
einst Gottes friede In
seiner ewigkeit. Der mü-
de kämpfer sinkt Am spä-
ten abend nieder: Ge-
stärkt erwacht er wieder,
Wenn ihm der morgen
winkt.

5. Ich wart auf deinen
segel, Ich wart auf mei-

nen tod. Froh seh ich
ihm entgegen Dem helfer
aus der noth. Er endigt
meinen lauf, Und du
nimmst meine seele, Die
ich dir, Herr, empfehle,
In deinen himmel auf.

6. Drum harr ich hier
und streite, Bis meine
stund erscheint, Und du
stehest mir zur seite, Mein
retter, und mein freund!

Der du mich ewig liebst,
Du tröstest mich im lei-
den, Und sättigst mich mit
freuden, Selbst, wenn du
mich betrübst.

7. Wenn ich nun bis
zum grabe Vollendet
meinen streit, Und gnug
gekämpft habe Um mei-
ne seligkeit; Dann loh-
nest du auch mir Den
streit, den ich gestritten,
Die angst, die ich gelitten,
Auf meiner bahn zu dir.

8. Mit freudigem ver-
trauen Darf ich vom
kampfsplatz schon Nach
salems höhen schauen,
Auf meines glaubens
lohn. Sinkt in dem
kampfe mir Mein arm
ermü-

ermüdet nieder, Dies
stärkt und hebt ihn wie.
der: Mein lohn ist groß
bey dir!

9. Erhalt mir den ge-
danken: Groß sey bey dir
mein lohn; So werd ich
nimmer wanken Von
dir, o Gottes sohn! So
bleib ich dir getreu, Der
sich für mich gegeben,
Daß bald ein besser le-
ben Mein ewig ertheil
sey.

Wider die Versuchung
zum Bösen.

Mel. Ein Lämmlein geht u.

539. Erbarm dich,
Herr! mein
schwaches herz, Geneigt
zu eitelkeiten, Läßt sich
durch freude und durch
schmerz Ost auf den irr-
weg leiten. So wankt
ein rohr, vom wind re-
giert. So irrt, von lei-
denschaft verführt, Auch
ostmals meine seele.
Herr, hilf mir, daß ich,
als ein christ, Das flieh,
was vor dir strafbar ist,
Und nur das gute wähle.

2. Laß doch mein herz
nicht ferner hin In seiner
neigung wanken. Erhebe
den verirren sinn Zu
himmlischen gedanken.
Wenn von dem dienst
der eitelkeit Mich deines
geistes kraft befreyt, So
wird es mir gelingen.
Ich halte deinem geiste
still. Ich will mich än-
dern! Herr, ich will! Sieh
selber das vollbringen.

3. Umsonst such' ich der
tugend bahn, Wenn du
mich nicht begleitest, Und
mich, befreyt von men-
schen wahn, Zu deiner
wahrheit leitest. Du has-
sest jeden falschen schein;
Mit ernst willst du verch-
ret seyn. Herr, hilf um
Jesu willen! Erhebe den
gebeugten muth! Hilf mir
der leidenschaften wuth
Durch deine gnade stillen.

4. Mein Gott! mein
Gott! gedenke nicht Der
sünden meiner jugend!
Wie hart schien mir oft
meine pflicht! Wie rauh
die bahn der tugend! Je-
doch, du trugst mich mit
geduld.

Pp 5

geduld. Laß, vater! laß mich diese huld Nicht undankbar verachten. Dir folgen, ist mein wahres heil; O laß michs als mein bestes theil Auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine kräfte! Doch meine seele hofft auf dich. Du wirst zu dem geschäfte Der heiligung mir kraft verleihn; Und mich mit deiner hülff erfreun, Vor dir gerecht zu leben. Ich dein erkauftes eigenthum, Will dafür deines namens ruhm In ewigkeit erheben.

Mel. Herr, ich habe misgeh.

540. Herr, wie lange muß ich ringen, Eh' ich auf der steilen bahn Deines rechts zum himmel dringen, Und vom kampfe ruhen kann? Werd' ich meinen hang zu sünden Endlich völlig überwinden?

2. Ach! wenn mich die lust der erde, Oder lüh,

ner sünders spott Reizet, daß ich träger werde; Birst du mein vergessen, Gott? Birst du, mich zu unterstützen, Eilen? wirst du dann mich schützen?

3. Ach ich zittere; Gott! wie lange Soll ich kämpfen? dieser streit Meiner schwachheit macht mir bange, Und der welt gefährlichkeit, Daß ich doch noch unterliege, Und mein kleinod nicht erstege.

4. Schau her zu deinem kinde! Höre mich und steh mir bey! Herr! bewahre mich vor sünde! Mache mich getreut und treu, Daß ich standhaft deine wege Wandeln und nicht straucheln möge!

5. Daß die welt mich nicht verführe! Daß sie mich nicht ungetreu Mach', und spottend triumphire, Daß ich auch gefallen sey! Daß sie sich nicht ihrer siege Rühme, weil ich unterliege!

6. Der du kraft und muth gewährest, Hilf des schwachen schwachheit auf!

auf! Ja ich hoffe, daß
du hörest, Und ich freue
mich darauf; Rühmen
will ichs, und dir singen,
Daß du stärke giebst zu
ringen!

Mel. O Gott, du frommer.

541. Herr! höre mein
gebet Und laß
es dir gefallen! Es ist
mein ganzer ernst Auf
deiner bahn zu wallen.
Ergreife, leite, Herr! Den
schwachen, der dir fleht;
Weil seine bitte nicht Aus
falschem munde geht.

2. Bleib, daß ich redlich
mich In jeder tugend übe!
Der glaube, den du willst,
Soll fruchtbar durch die
liebe In wahrer heiligkeit,
In guten werken seyn.
Ich wills; ich will dir
Gott! Mein ganzes leben
weihn!

3. Doch täuscht mein
herz sich oft, Mir immer
unergründlich; Bleibt,
nach der heiligung Durch
deinen geist, noch sünd-
lich. Das wollen hab-
ich wohl; Zum thun auch

licht und kraft; Wie un-
vollkommen bleibst Du:
noch, wie mangelhaft!

4. Du kennst mich ganz:
du kannst Mich reinigen
und läutern; Den geist,
wenn licht ihm fehlt, Mit
deinem licht erheitern.
Wenn eine leidenschaft
Erwachen will, kannst du
Durch mein gewissen ihr
Gebieten, daß sie ruh.

5. Ach! darum wollest
du Mich läutern! mich be-
lehren! Der trägheit des
gemüths, Der lust zur
sünde wehren! Mich, wo
gefahren sind, Erschre-
cken! mich zum streit Er-
muntern, wo dein wort
Zu streiten mir gebeut!

6. Erhalte meinen gang
Auf deinem weg, und leite
Mit deiner rechte mich,
Damit mein fuß nicht
gleite! Mein auge laß als
lein Auf deine wege
schaun! So hilf mir!
denn du bist Mein heiland,
mein vertraun!

7. Ich bin ein fremd-
ling hler, Umringt von
vielen sündern: Ihr bey-
spiel